

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 16

Donnerstag, 6. Februar 1902.

41. Jahrgang

Die Thronfolgefrage in Serbien.

Im Belgrader Konak ist man sehr nervös geworden. Daran sind die allerdings sehr unsicheren Verhältnisse, die durch die Thronfolge noch complicierter werden, schuld. Das Ministerium Wuitsch hat zwar noch einen verhältnismäßig festen Halt in der Skupstina, aber die Unzufriedenheit im Lande steigert sich fortwährend. Sie richtet sich zunächst gegen die Königin Draga und ihre Verwandten, die sich überraschend schnell Herrschermanieren zugelegt haben. Trotzdem ist es unrichtig, daß Königin Draga an Abdankung denkt. Sie trachtet vielmehr sich und ihre Verwandten immer fester mit dem Hofe zu verknüpfen und hat erst auf dem letzten Hofball eine ihrer Schwestern, eine Frau Petrowitsch, eine große Rolle spielen lassen. Ob König Alexander selbst an die Verzichtleistung auf die Krone denkt, ist ebenfalls sehr zweifelhaft; aber selbst wenn er daran dächte, und wenn er sogar wirklich seiner Gemahlin überdrüssig wäre, so heißt es doch im Belgrader Konak: „Der König denkt, und die Königin leidet!“ Der König ist zu schwach für selbständige Entschlüsse und kann sich deshalb auch der Thronfolge halber zu keinem entschlossenen Vorgehen aufraffen. Die Candidatur des Bruders der Königin, des Lieutenants Luitewica, ist freilich abgethan — seine Ernennung hätte eine Revolution hervorgerufen —, aber die Thronfolgefrage steht noch immer als Schreckgespenst da. Es ist lächerlich, wenn man von Belgrad aus officiös verbreiten läßt, man denke nicht daran. In Belgrad dementiert man eben alles, was

einem unbequem ist. Aber man beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Thronfolgefrage, weiß aber nicht, was man machen soll, und noch weniger, was die Großmächte zu machen gedenken. So tröstet man sich in guten Stunden damit, der König könne noch eheliche Nachkommen bekommen, obwohl dies — wenigstens in der Ehe mit der Königin Draga — so gut wie ausgeschlossen ist.

Die serbischen Makkontenten im Auslande benützen nun diese Zustände, um allerlei Nachrichten in die Welt zu senden, welche die ohnedies schwierigen Verhältnisse noch schwieriger darstellen und den König noch mehr in Schrecken jagen sollen, als er es schon ist. So waren z. B. die letzten falschen Meldungen über das Einverständnis Oesterreichs und Russlands betreffend die Abdankung des Königs und Proclamation des Georg Karageorgiewitsch zweifellos aus diesem Lager in die Öffentlichkeit gelangt. Ob diese Unzufriedenen mit einem der Prätendenten in Verbindung stehen, ist zweifelhaft, aber eher unwahrscheinlich. Von den Prätendenten, welche die Dinge zu verwirren trachten, ist zunächst der Fürst von Montenegro zu nennen, der den serbischen Thron für sich oder doch wenigstens für seinen Sohn Mirko haben möchte und allerdings auch zufrieden wäre, wenn man seinen Mirko nur zum Thronfolger ernennen würde. Dann kommt Prinz Peter Karageorgiewitsch in Betracht, der jüngst wieder ein Lebenszeichen gegeben hat, indem er von Genf aus bekanntlich das serbische Volk zur Errichtung eines Nationaldenkmales zu Ehren Kara Georgs und Milosch Obrenowitsch, der beiden Befreier,

aufforderte. Es ist ein Schwiegersohn des Fürsten von Montenegro (seine Gemahlin, die montenegrinische Prinzessin Jorka, ist schon seit etwa 10 Jahren todt), ist aber mit seinem Schwiegervater gänzlich verfeindet, da beide den serbischen Thron haben wollen. Schließlich ist noch der Sohn des letzteren, Prinz Georg Karageorgiewitsch, zu nennen, der 14 Jahre alt ist, bei zwei Tanten in Rußland lebt und in einer russischen Cadettenanstalt erzogen wird.

Alle Genannten sind natürlich dem König Alexander ein Greuel. Aber auch den beiden Großmächten, die, wie oben erwähnt, als vierter wichtiger Factor in Frage kommen, wird es schwer fallen, sich über einen beiden passenden Thronfolger zu verständigen. Daß man in Wien und Petersburg die Entwicklung der Dinge nicht aus dem Auge läßt, ist klar, denn Oesterreich hat ein Interesse daran, daß in Serbien geordnete Zustände herrschen, und Rußland will ebenfalls seinen Einfluß aufrecht erhalten. Eine friedliche Lösung der Thronfolgefrage ist also nur im Einverständnis der beiden Mächte zu erzielen. Dieses ist aber nicht zu erreichen. Der Montenegriner hat am wenigsten Aussichten. Denn Oesterreich könnte ein montenegrinisch-serbisches Reich an seiner Grenze nicht dulden, und in Rußland wünscht man bekanntlich ebenfalls kein großes Balkanreich, das vielleicht selbständig werden wollte. Gegen Peter Karageorgiewitsch wird man in Oesterreich einiges einzuwenden haben, da er sich wahrscheinlich nur als eine Art von russischem Statthalter fühlen würde. Und den 14jährigen Prinzen Georg zum

Nachdruck verboten.

Eine Begegnung im Morgenland!

Dichtung von Karl Rotter.

Durch das Fenster meiner Stube,
Wo ich saß am Arbeitstisch,
Drang die kühle Luft des Abends
Wogend ein und waldestrich.

Gillig legt' ich meine Feder,
Meines Geistes Werkzeug weg,
Wie zu jeder Abendstunde
Ich es so zu machen pfleg.

Nahm den Hut, den alten, breiten,
Warf der Stube Thür ins Schloß,
Trat hinaus ins frische Freie,
In des Frühlings zart' Gesproß.

Milde lag der Hauch des Abends
Und sein Glanz auf stiller Flur
Und es zog ein Geistertrauen
Durch die Hallen der Natur.

Wie der Menschheit stilles Sehnen
Nach des Friedens Ewigkeit
Und mit leisen Flügelchlägen
Schwebte hin das Menschenleid.

Nach dem nahen Waldesaume
Lenkte ich den ruhigen Schritt
Und ich brachte ernstes Denken
Auch zum ernststen Walde mit.

Wohlgerüche aus dem Horze
Edler Tannen und der Duft
Leppig blüh'nder Blumen, Kräuter
Schwängerte die Abendluft.

Hier, auf einem Eichenstamme,
Den man gestern frisch gefällt,
Rief ich mich nun endlich nieder
Und betrachtete die Welt.

Wie sie ringsum, nah und ferne,
Nach und nach in Schlummer sank
Und, verlöschend, seine Fackel
Hesperus im Westen schwang.

So begrüßte ich die Ruhe,
Die Gebieterin der Nacht,
Und ich fühlte an mir selber
Baldigst ihre Uebermacht.

Sangsam in das Reich der Träume
Zog ich auf den Tönen ein,
Die dem Rauschen alter Eichen
Ihre Harmonien leih'n.

Denn es klang das Waldestrauschen
Wie die weiche Melodie
Einer in der Nacht gespielten
Violinenelegie.

Und mir träumte von dem heißen,
Farbenglüh'nden Morgenland,
Von den Gärten hoher Palmen
An dem fernen Jordanstran.

Von dem stillen Flusse selber,
Der wohl jedem „frommen Christ“,
Wie dem Muselman sein „Nekka“,
Heilig über alles ist.

Und des Jordans Wellen sangen
Ihre ew'ge Melodie;
„Rastlos, rastlos immer weiter,
Doch das Ende sieht man nie.“

Wellenlieder haben immer
Eine gleiche Melodie,
Doch nicht immer haben diese
Auch die gleiche Poesie.

Heute sind sie frohe Voten
Eines Glückes, hold und rein,
Morgen können sie schon wieder
Dumpe Trauerweisen sein.

Ach des Jordans Wellenlieder,
Mitten in des Ostens Pracht,
Haben alle Schmerzensklagen
Jesu Christi vorgebracht.

Alle Wesen in der Runde
Hielten ihren Athem an
Bei der trauervollen Kunde,
Die da dumpf vorübertrann.

Weiter gieng mein sel'nes Träumen
In der lauen Frühlingsnacht.
Unter morgenländ'schen Bäumen,
Unter fremder Sterne Pracht.

Thronfolger oder gar eventuell zum König machen zu wollen, wäre sinnlos, weil man wieder ein Knabenregiment in Serbien hätte, durch das die Ordnung nicht besser verbürgt wäre als jetzt. Außerdem ist es ja noch immer nicht ausgeschlossen, daß sich König Alexander eines Tages nicht eine andere Gattin holt. Was sollte aber mit dem zum Thronfolger ernannten Prinzen Georg geschehen, wenn Alexander in einer neuen Ehe Kinder bekommen sollte?

Die Dinge sind also recht verwickelt und gehen in Folge dessen zur Erfindung aller möglichen Nachrichten und Projecte Anlaß. Wahr ist nur das Eine, daß man sich an den erwähnten Orten mit einer möglichen Lösung der Frage beschäftigt. Aber eine Ueberraschung ist in nächster Zeit nicht zu erwarten, und vorläufig wird in Serbien der Krug noch eine Weile zum Brunnen gehen, ohne daß eine bestimmte Erledigung der Thronfolgerfrage folgen wird.

Politische Umschau.

Inland.

— Für das Vorschreiten der alldeutschen Bewegung ist es bezeichnend, daß das Blatt des Abg. Dobernig, die „Freien Stimmen“ in Klagenfurt, in ihrer vorletzten Nummer erklären, auch „alldeutsch“ zu sein. Dasselbe erklärte vor wenigen Tagen bekanntlich der — „Alpenbote“ in Steier, welcher wie die „Freien Stimmen“ äußerst scharfsinnig den Begriff „Alldeutsch“ commentierte und in dankenswerter Weise uns dahin aufklärte, daß eigentlich auch die Gegner der Alldeutschen alldeutsch sind. . . . Dank diesen Aufklärungen werden wir baldigst zu der Ueberzeugung gelangen, daß die gesamte alpenländische Presse alldeutsch ist.

— Vorgestern wurde das Abgeordnetenhaus wieder eröffnet. Aus den ersten Sitzungen sind hervorzuheben die Anfragen und Reden über das Grubenunglück im Jupiterschachte bei Brüz, die Anfrage des alld. Abg. Herzog über Schwindelereien und Stempelhinterziehungen seitens der Wittkowitzer Werksjuden und die Action des Abg. Malik, betreffend die Verlegung des Spielfeldes der Bahnanschlusses nach Leibnitz, bezw. die Abstellung der am Spielfelder Bahnhofe bestehenden trassen und gefährlichen Mißstände.

Ausland.

— Das englische Unterhaus genehmigte am Montag den Nachtragsetat für das Heer (5 Millionen Pfund Sterling zur Fortführung des südafrikanischen Krieges) definitiv mit 226 gegen 64 Stimmen. — Das Oberhaus vertagte sich am gleichen Tage bis zum 10. Februar. — Bei der Ersatzwahl zum Unterhause in Sheffield behauptete die conservative Partei diesen Wahlkreis, ihr Candidat Roberts wurde mit 5231 Stimmen gewählt. Auf den liberalen Gegencandidaten Baile fielen 4119 Stimmen. Indessen hat die absolute Stimmenmehrheit der Conservativen im Vergleich zu derjenigen bei der letzten Sheffielder Wahl um circa 700 Stimmen abgenommen.

— Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist von den Engländern wieder einmal ein großes Kesseltreiben gegen Dewet veranstaltet worden. Nicht weniger als 23 britische Abtheilungen sollen augenblicklich gegen diesen berühmten Burenführer im Freistaate operieren. Hoffentlich gelingt es aber Dewet auch diesmal, den britischen Colonnen ein Schnippchen zu schlagen, wie er dies nun schon so oft gethan hat!

Tagesneuigkeiten.

(Selbsthilfe-Genossenschaft „Ostmark“ in Wien), reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung. In der am 1. Juli 1900 ins Leben gerufenen Sparabtheilung wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Jänner 1902 36.921.69 K. eingelegt und 23.713.55 K. behoben. Der Zuwachs an Einlagen betrug also 13.208.14 K., das gesammte Einlage-Capital betrug 408.043.57 K. Die Gesinnungs-genossen werden eingeladen, verfügbare Gelder der „Ostmark“ zuzuführen, welche dieselben bei vollster Sicherheit mit 5 Procent verzinst und dadurch in die Lage versetzt wird, die zahlreichen Vorkaufswerber rascher und in reichlicherem Maße befriedigen zu können, als dies bisher möglich war. Nähere Auskunft über die Sparabtheilung gibt die Kanzlei der Selbsthilfe-Genossenschaft „Ostmark“, Wien, 4., Kettenbrückengasse 20. Amtsstunden an Werktagen nachmittags von 4—7 Uhr.

(Neues Zeitungsunternehmen.) Wie der Reichenberger „D. Volkszeitung“ gemeldet wird, soll die in Wien erscheinende Wochenschrift „Die Zeit“ demnächst in ein Tagblatt mit täglich dreimaliger Ausgabe umgewandelt werden. Dem Unternehmen nach sind, wahrscheinlich von industrieller Seite, bereits zwei Millionen Kronen für das neue Unternehmen gezeichnet worden. Dasselbe ist als ein Concurrenzblatt im großen Stile gegen die „N. Fr. Pr.“, allerdings parteilos, welches sich

jedoch in Gegensatz zu der Regierung stellen wird, gedacht. Nach dem Erscheinen des neuen Blattes wird das alte Unternehmen, die Wochenschrift „Die Zeit“, keineswegs aufgelassen werden, sondern wird in Gestalt einer „Revue“ auch noch weiter fortbestehen.

(Ein sicilianisches Drama.) Aus Palermo wird berichtet: In der Stadt Cefalu wurde ein Verbrechen verübt, das ganz Sicilien, wo man doch gewiß an Bluthaten gewöhnt ist, in Aufregung versetzt hat. Die Signora Margherita Ortolani, Gemahlin des Bürgermeisters Comm. Botta von Cefalu, eine üppige Dame von 36 Jahren, unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem gewöhnlichen Carabinieri Namens Vincenzo Francesco. Seit einigen Tagen hat sie aber diesen Geliebten verabschiedet. In der Nacht auf Dienstag drang der Carabinieri, mit einem Dolche bewaffnet, in das Schlafzimmer der Dame und fügte der Unglücklichen schwere Verletzungen bei. Auf die Hilferufe der Signora eilte ihr siebzehnjähriger Sohn Salvatore herbei, ergriff eine Flinte und schoss den Mörder nieder. Auch die Signora Ortolani starb nach wenigen Minuten. Ihr Sohn hat sich den Behörden gestellt.

(Das Telephon in — Abessinien.) König Menelik ist eifrig darauf bedacht, das Telephonnetz seines Landes auszugestalten, und die Verbindung der Hauptstadt mit anderen Orten wird jetzt durchgeführt. Um das neue Verkehrsmittel gegen die verschiedenen Stämme zu schützen, die allen neuen Einrichtungen feindselig gegenüberstehen, wird Menelik ein Edict, in welchem er bekannt gibt, daß sie jedem, der es wagen sollte, einen Telephondraht zu durchschneiden, die rechte Hand abgehauen und außerdem eine hohe Geldstrafe auferlegt werden wird, herausgegeben.

(Per pedes apostolorum [zu Fuß wie die Apostel].) Vor einigen Tagen betrachteten wir, so schreibt das letzte „Graz. Wochenbl.“, uns ein trübseliges Leichenbegängnis. Hinter dem dürftig geschmückten Sarge schritten im abhüchlichen nassen Schneequatsche der schmutzigen Straßen ein paar arme Leidtragende, Frauen, Kinder, alle zu Fuß. Vor dem Sarge aber ließ sich ein einziger Trauerwagen des ganzen Zuges ein dicker Pfaffe fahren, der ganz vergessen zu haben schien, daß einst unser Herr und Meister selbst barfüßig seine irdischen Wege dahinschritt. Wenn in einer überfüllten Tram-bahn ein kräftiger gesunder Herr sitzen bleibt, die weil alte Frauen stehen müssen, nennt man solches Benehmen gemeinlich rüpelhaft. Aber der dicke Genschlauch mußte wohl vor Wind und Wetter geschützt werden, weil die äußere Feuchtigkeit zur inneren zu viel des Guten an einem Tage gewesen

Hab' ich einen Mann getroffen,
Edelschön von Angesicht,
Und aus seinen Augen strahlte,
Wunderbar, ein mildes Licht.

Glaubt, es war ein Menschenbildnis,
Dessen geist'ge Majestät,
Leuchtend von der hohen Stirne,
Mich so eigen angeweht.

Wie der erste hoffnungsvolle
Frühjahrshauch nach Wintersnoth,
Der da auszieht zu besiegten
Seinen Feind, den starren Tod.

Selt'ne Herzensgüte aber
That sich wahrhaft rührend kund
In dem sanften Lippenschwunge
Um den leichtgeschloss'nen Mund.

Und mit sonnenklarer Miene
Bot der Fremde Gruß und Hand
Lächelnd mir und fragte forschend
Mich nach meinem Heimatland.

Weiter, was mich in die heiße
Gegend trieb an diesen Strand,
Da ich es doheim doch schöner
Hätt' in meinem Alpenland.

Wo die Menschen auf den Bergen
Tränken von des Aethers Blau,
Wo das Auge in den Thälern
Sich ergötzt an Wald und Au.

„Herr“, so sprach ich zu dem Fremden,
„Meine Heimat ja ist schön,
Doch mein Herz erfüllt das Sehnen
Fremden Wundern nachzugeh'n.“

Und an Orten ernst zu träumen,
Wo der Weisheit Denkmäl steht
Oder, wo an Trümmersstätten
Der Geschichte Odem weht.

Ueberall, wo von hohen Thaten
Die lebend'ge Kunde klingt,
Wo man mit entflammten Herzen
Huldigung den Künsten bringt.

Wo man für der Wahrheit Ehre
Kühnlich in die Schranken tritt,
Wo der Starke für den Schwachen
Seine blanke Wehre zieht.“

Und es sprach zu mir der Fremde:
„Viel zu schön malt ihr die Welt,
Die nicht viel auf hohe Herzen
Wahrheit, Muth und Künste hält.“

Nach die Welt mit ihrer ganzen,
Unermesslich reichen Pracht
Hat der Mensch dem Menschenbruder
Längst zum Jammerthal gemacht.

Ja, das Dulden, lehrt man immer,
Sei des Glaubens Seelenkeim
Und zum Lohne nach dem Tode
Zieht man in den „Himmel“ ein.

Ei die Welt trägt Narrenschellen,
Was ich zwar schon lange weiß,
Aber ob der armen Narren
Muß ich weinen, weinen heiß.

Immer noch vom Wahn durchdrungen,
Daß es „höchster“ Wille sei,
Schmachten sie im Dienste einer
Dummheitsstolzen Tyrannei.

Und ein hoher starker Glaube
Muß denjenigen durchglüh'n,
Der aus abgestumpften Erclaven
Freie Menschen will erzieh'n.

Was der Haß der Einen schonet,
Das verfolgt der Unverstand,
Dies beweist die Schädelstätte
Deutlich hier im Morgenland.

Eines Menschen Menschenliebe
Ward belohnt mit Kreuzestob
Und wird heute diese Liebe
Zugeschrieben einem „Gott.“

Und man baut an allen Orten
Tempel diesem Gott zur Ehr,
Doch man wünscht sich im Geheimen
Keinen „Menschenretter“ mehr.

Aber der wird dennoch kommen,
Zwar nicht einer nur allein;
An die tausend edle Geister
Werden Christi Erben sein.

Dann erst wird die Menschenwürde
Schwingen sich auf jenen Thron,
Den ihr zugebacht vor Zeiten
Einst des Zimmermannes Sohn.“

Hier nun gieng mein Traum zu Ende,
Denn die letzten Worte sprach
Sener Fremde mit Bedeutung
Und ich wurde dabei wach.

wäre. Wie rief doch Galilei? Und sie bewegt sich doch! Aber wir kennen würdige Mitglieder der Hundertkilobruderschaft im Herrn, deren einzige Bewegung das tägliche Aufziehen ihrer Uhren bildet. Denen mag die Uhr wohl einst die Stunde schlagen, in der sie in ihrem Behnstuhle, die Augen starr noch auf ein paar fette Schweinsrippchen gerichtet, die Rechte am Deckelkrüge nebenan, im eigenen Fette erstickten. Und solchen Zweihundertpfündern ruft man in die Grube nach: Die Erde sei ihm leicht? Als ob es nicht umgekehrt gerechter klänge! D.

(Aus dem Bande der Huzulen.) Die aus Anlaß des Breschener Processess künstlich genährte antideutsche Bewegung in den deutschen und österreichischen Landestheilen, in denen polnisch gesprochen wird, lenkt mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit in jene zum Theil von der Cultur noch recht wenig belebten Gegenden. Oesters hört man den Volks-Stamm der Ruthenen nennen, und unter diesen dem wüsten Treiben der Polaken im allgemeinen fernestehenden Ruthenen zeichnen sich die Huzulen, die im Südosten von Galizien in dem karpathischen Waldgebirg ihre Primat und ihre Wohnstätten haben, als ein fleißiges, kerniges Gebirgsvolk aus, das durch seine Sitten und Gebräuche, wie durch seine malerische Tracht gleich anziehend ist. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht unter obigem Titel einen illustrierten Aufsatz von A. Am-lacher, aus welchem wir Hochinteressantes über diesen merkwürdigen Volksstamm entnehmen können. Wir werden mit der Lebensweise der Huzulen, ihrer Arbeit bekannt gemacht, machen eine Hochzeits-fahrt zu Pferde mit, ziehen mit auf den Markt u. s. w. und freuen uns, durch den hübschen Artikel Einblick in das Leben dieses eigenartigen Volkes zu erhalten. Auch in den übrigen textlichen und bildlichen Beiträgen der vorliegenden Nummer ist wieder das Beste geboten, was wir in Familien-blättern finden können.

(Südmärkische Volksbank.) Ge-
barungsausweis vom 31. Jänner 1902. Einzahlungen
für Geschäftsanteile 121.012 R. 65. S. Ein-
zahlungen für Beitrittsgebühren — R. — S., Spar-
einlagen von 1001 Personen 632.698 R. — S.,
Einlagen in laufender Rechnung 43.092 R. 84 S.,
Grundstock — R. — S., kurze Darlehen
248.271 R. 58 S., Hypothekar-Darlehen 20.060 R.
43 S., Wechsel und Devisen 267.951 R. 14 S.,
bei andere Anstalten angelegt 242.087 R. 87 S.,
Umsatz 1,242.432 R. 19 S. — Mitgliederstand
2044 Personen.

Eigen - Berichte.

Wahrenberg. (Evangelische Passionspredigten.) Die in den Gräzer Blättern angekündigten evangelischen Passionspredigten, die Herr Vicar Mahnert in der Fastenzeit vom Aschermittwoch angefangen, an jedem Mittwoch in Wahrenberg im Besaale halten wird, beginnen nicht schon um 7 Uhr abends, sondern auf besonderen Wunsch erst um 7½ Uhr. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Feistritz bei Lembach, 5. Februar. (Gemeinde-Ausschusswahl.) Gestern fand hier die Gemeinde-Ausschusswahl statt. Der Pfarrer von Lembach, welcher sich früher niemals an einer solchen Wahl theilgenommen hatte, griff diesmal mit Feuereifer in den Wahlkampf, die kürzlich erfolgte Kundgebung des Papstes an österreichische Bischöfe, welche von der Geistlichkeit verlangte, daß sie sich von allen politischen und nationalen Kämpfen strenge fernhalten möge, vollständig missachtend. Eine gelegentliche Aeußerung des Herrn Karl Scherbaum, es werde in Feistritz eine deutsche Schule errichtet werden, hatte den Hochwürdigen ganz außer Rand und Band gebracht, was für ihn umso bezeichnender ist, als er ein Diener Christus sein will, der wohl sagte: „Gehet hin und lehret alle Völker“ aber nicht: „Gehet hin und hasset die Deutschen und die deutschen Schulen! Aber der Pfarrer von Lembach hatte die Evangelien und sein ausschließlich kirchliches Amt vollständig vergessen, als es sich um die — Gemeindevahlen handelte. Und merkwürdig! Während er zur Osterweihe nicht zu Fuß nach Feistritz gehen will, kam er diesmal trotz des schlechten Wetters eifrig zu den Gemeindevahlen angetrottet. Bei keiner Messe, bei keinem Versöhnungstage war er noch so eifrig als diesmal, da er sich eifrig und agitierend auf die Spitze der clericalen Agitation stellte — ein würdiger Verkündiger der Lehre Jesu Christi, des Lehrers der Religion der Liebe!

Seiner scrupellosen Agitation gelang es auch, seine sämtlichen, ihm treu ergebenen und behörten Schafe zur Urne zu treiben und das Endergebnis der ganzen, gegen Deutschthum und Fortschritt gerichteten Hege war dieses, daß thatsächlich ein windisch-clericaler Gemeindeauschuß gewählt wurde! Zur Beurtheilung dieses „Erfolges“ mag aber außer der agitatorischen, gegen Deutschthum und Fortschritt gerichteten, aufwöthlerischen Thätigkeit des Lembacher Pfarrers (den wir uns übrigens noch öfters „ausleihen“ werden!) noch der Umstand dienen, daß z. B. nicht einmal unser Stationschef, trotz dreißigjähriger Amtsthätigkeit, in der Wählerliste vorkam und deshalb auch nicht wählen konnte. Was sich aber der Pfarrer an Einschüchterung der erschienenen Wähler leistete, übersteigt schon alle Grenzen — ihm gelüstet es augenscheinlich nach dem Ruhme des wegen Hekerei zu mehreren Monaten Arrest verurtheilten Studienpräfekten Koroschek! Wären übrigens alle deutschen Besitzler zur Wahl erschienen, dann wäre eine solche Einschüchterung der Wähler durch den thatsam bekannten Lembacher Pfarrer nicht möglich gewesen.

Wahrenberg, 5. Februar. (Öffentliche Luthervorträge.) Wie am 5. Februar in Marburg, so wird Herr Vicar Mahnert am 6. Februar hier in Wahrenberg auf die Angriffe der „Südsteirischen Presse“ gegen Luther antworten und im Anschlusse daran sprechen über „Luther auf dem Reichstage zu Worms und die deutschen Bischöfe im Jahre 1870“. Der Vortrag wird gehalten werden auf einem evangelischen Familienabende, der in den oberen Räumen des Herrn Max Lufas stattfinden wird. Jedermann ist herzlich eingeladen und willkommen.

Pettau, 5. Februar. (Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag, den 9. d. M., vormittags um 11 Uhr, findet in Pettau, im Saale der Musikschule, ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Vicar Mahnert aus Mahrenberg abhalten wird. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Leibnitz. (Einladung zur Wanderversammlung) der Filiale Leibnitz, welche Sonntag, den 16. Februar l. J., nachmittags 3 Uhr, in Raindorf bei Leibnitz im Gasthause des Gemeindevorstehers Herrn J. Hubmann abgehalten werden wird. Bei dieser Versammlung wird der Fachlehrer Herr Otto Bräders aus der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg einen Vortrag über „Gemüsebau“ halten.

Kann. (Volksbücherei.) Die mit 1. Februar 1901 hier im Hotel Adomus eröffnete circa 1200 Bände umfassende Volksbücherei des Vereines Südmark erfreut sich eines guten Zuspruches, da im Verlaufe des ersten Jahres an 1655 Parteien 3143 Bände ausgeliehen wurden. Dieses Resultat gereicht der Zeitung der hiesigen Südmark-Ortsgruppe — unter deren Verwaltung obige Bücherei steht — umsomehr zur Befriedigung, als daraus zu ersehen ist, daß die deutschen Bewohner des kaum 1164 Seelen zählenden Städtchens dem nützlichen Unternehmen ein reges Interesse entgegenbringen.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 5. Februar 1902.)

Der Vorsitzende, Bürgermeister Nagh, theilt ein Schreiben der Firma Griebel in Wien mit, nach welchem am 5. Februar seine Monteure in Marburg eintreffen werden, um die ausständigen Arbeiten bei den Maschinen der Wasserleitung durchzuführen.

Bis 20. Februar werden sodann die Aufzüge im Schlachthofe aufgestellt sein. Das Schlachthaus wird am 1. März eröffnet.

Da die Gasanstalt auch die Petroleumbeleuchtung einiger Gassen übernommen hat und sämtliche Inventargegenstände vor den früheren Pächtern übernahm, wird letzteren die Ausfolgung der Cautio**n** bewilligt.

Die Acceptationsurkunde über eine Julius Pfriemer'sche Stiftung wird auf Wunsch der Statthalterei ergänzt.

G. M. Director Schmid richtete an den Bürgermeister eine schriftliche Anfrage, betreffend den schlechten Zustand der Asphalt-Bürgersteige. Der Gemeinderath hat die Ausbesserung bereits in Aussicht gestellt und stellte nun Dir. Schmid die Anfrage, wann mit diesen Arbeiten begonnen wird.

G.-M. Pfirmer wies darauf hin, daß noch viele Einleitungen der Wasserleitung nicht fertig seien und daher müsse man mit der Herrichtung

der Bürgersteige warten, bis die Wasserleitungsarbeiten vorüber sind, damit die Bürgersteige nicht zweimal aufgerissen werden müssen.

G. R. Director Schmid weist darauf hin, daß der Zustand der Bürgersteige oft ein geradezu erbärmlicher ist. Wenn ein Hausherr sich ähnliches leisten würde, würde gegen ihn sofort eingeschritten werden. Die Angelegenheit ist dringend und erfordert übrigens nicht viel Geld!

G. N. Pfriemer erklärt sich nochmals dagegen, weil er Differenzen im Voranschlage vermeiden wissen wolle.

G.-R. Dr. Raf spricht sich dafür aus, dass wenigstens die Gruben und Löcher in den Bürgersteigen ausgebessert werden, was auch mit Cement geschehen könnte.

G. R. Dr. Mallh macht darauf aufmerksam, daß, wenn die Gebrechen an den Asphalt-Bürgersteigen nicht gehoben werden, auch die darunter liegende Betonschichte Schaden leiden werde und die Herstellungskosten dann doppelt so groß sein werden.

G. N. Dir. Schmid verweist insbesondere auf den Zustand der Bürgersteige in der Herrngasse, deren man sich schämen müsse. Der Bürgermeister entgegnet, daß die Bürgersteige in der Herrngasse bereits eine derart dünne Asphaltschicht haben, daß sich Ausbesserungen derselben nicht mehr rentieren. Der Bürgermeister gibt schließlich die Zusicherung, nach Thunlichkeit der Anfrage des G. N. Dir. Schmid zu entsprechen.

Ueber den 1. und 2. Punkt der Tagesordnung, die Gesuche der Herren Alois Stelzl um Enthebung von der Entrichtung der Wasserumlagen für das Haus Nr. 27, Triesterstraße und Josef Bauer bezüglich seines bei dem Cadetteninstitute in der Rothweinerstraße befindlichen Hauses berichtet namens der 1. (Rechts-) Section G.-R. Dr. Vorber.

Der erste Gefuchsteller macht geltend, daß sein Haus ohnehin bald niedergerissen werde, während der zweite Gefuchsteller den Einwand machte, daß zu seinem Hause überhaupt kein Strang gelegt werden könne. Ueber Antrag des Berichterstatters werden diese Ansuchen dem Stadtrathe zur Amtshandlung übergeben.

Zum Rechnungsprüfer für die Rechnung des Knabenhortes wird über Antrag des G.-R. Dr. Forber neuerdings G.-R. Dr. Haf gewählt.

Die Wahl des Herrn A. Horinel zum
Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr wird bestätigt.

Der Kaufvertrag mit den Bitterl'schen Erben zur Erweiterung der Gaswerkstätte wird über Vorschlag der I. Section (G. R. Dr. Vorber) genehmigt. Mit diesem Kaufvertrag ist der letzte der Entwürfe, welche obiger Action dienen, erledigt.

G.-R. Dr. Vorber berichtet weiters über
den Antrag des Herrn Dr. Haas wegen Aus-
scheidung der Klage des Bergingenieurs A. Tschubnik
auf Vergleichswege.

G.-R. Dr. Vorber wies darauf hin, daß Ing. Tschubull am 20. Mai 1896 das Honorar für alle von ihm für die Stadt Marburg in Wasserleitungsangelegenheiten geleisteten Arbeiten erhielt, das Geld nahm, durch 5 Jahre keine Beschwerde erhob, jetzt aber plötzlich mit neuen Forderungen kommt. Ing. Tschubull verlangte neuerdings 380 K, beschritt den Klageweg gegen die Gemeinde, klagte später jedoch seine Forderungen auf 1000 K herab und jetzt biete er der Gemeinde einen Ausverkauf um 800 K an. Die Rechtssection ist gegen diesen Vergleich.

G. R. Pfrimmer gibt zwar der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stadtgemeinde den Proceß gewinnen werde, erklärt jedoch, daß ihm ein magerer Vergleich lieber sei als ein fetter Proceß. Man möge att 800 R. 400 R. bewilligen und jeder Theil die seine bisherigen Proceßkosten selbst bezahlen.

G.-R. L.-G.-R. Dr. Gottscheher tritt
tschieden für den Sectionsantrag auf Abweisung
n; man dürfe das Gemeindegeld nicht leichtsinnig
Vergleichswege verschenken und außerdem würde
eses Beispiel böses Blut machen und zur Nach-
umung reizen.

G. N. Wolfram betont, daß der Proceß der Eschebull schlecht stehen müsse, sonst würde er nicht um einen Ausgleich bemühen. Wenn die Gemeinde sich „ausgleichen“ wollte, dann hätte sie vor dem Proceß thun sollen.

G. M. Hablicsek macht darauf aufmerksam, daß, wenn die Gemeinde auf einen Ausgleich eingeht, sie damit bezeugt, daß sie dem Ing. Tschebusch

etwas schuldig ist. Der Sectionsantrag wird schließlich abgelehnt.

G.-R. Dr. Rat berichtet über das Ansuchen der Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ um einen Gelbbetrag zur Errichtung einer Volksbücherei in Marburg und beantragt, von den 250 R., welche dem Finanzausschusse für solche Zwecke noch zur Verfügung stehen, 100 R. zu gewähren. Wird angenommen.

Gesuche um Ertheilung von Baubewilligungen für Wohnhäuser haben eingebracht die Herren 1. Ferd. Hirschmann für ein Haus in der Mellingerstraße. 2. Josef Winkler für ein Haus in der Schillerstraße. 3. Anton Edelhauser für ein ebenerdiges Wohnhaus in der Gaswerkstraße. 4. Darileg für ein dreistöckiges Wohnhaus in der Nagelstraße. 5. Anton Muchitsch für ein Haus in der Franz-Josefsstraße. Mit Ausnahme des vorletzten Gesuches werden sämtliche Ansuchen ohne Wechselrede im genehmigenden Sinne erledigt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mall.)

Ueber die nachgesuchte Genehmigung des Umbaues der Vorstadtpfarrkirche in St. Magdalena berichtete G.-R. Mödl, welcher sich für die Bewilligung ausspricht, wenn der Stadt dadurch keine Kosten erwachsen und der Verkehr nicht gehemmt wird.

G.-R. Pfirmer macht darauf aufmerksam, daß sich eine Schule neben der Kirche befindet und der Unterricht durch das Glockengeläute gestört wird.

Vize-Bürgermeister Dr. Schmiderer weist darauf hin, daß die Bestimmung, die Gemeinde dürfen keine Kosten treffen, überflüssig sei, da die Gemeinden gesetzlich ohnehin nicht verpflichtet sind, für Kirchenbauten etwas beizusteuern (der Verwaltungsgerichtshof hat bekanntlich vor einiger Zeit sogar entschieden, daß die Gemeinden für Kirchenbauten überhaupt kein Geld geben dürfen! — Anm. d. Schriftl.), daß man daher lieber bestimmen soll, es dürfe der Kirchenconcurrenzausschuss von keiner Last betroffen werden.

G.-R. Bancelari betont in einer Polemik mit dem G.-R. Lorber, daß auch das Gesetz über die Kirchenconcurrenzausschüsse in der Luft hänge; gesetzlich kann überhaupt niemand zur Beitragsleistung herangezogen werden. Gewöhnlich wurden unter der Flagge des Kirchenconcurrenzausschusses die Gemeindegelder herangezogen, was absolut unstatthaft und ungeheuerlich. Der Sectionsantrag wird schließlich angenommen.

Das Gesuch des Herrn Franz Dermuschel um Baubewilligung für ein stockhohes Hofgebäude in der Mühlstraße 26 wird genehmigt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mall.)

Mehrere Interessenten haben ein Gesuch um Erbreiterung der Mellinger Bahndurchfahrt und Anlegung eines neuen Durchganges für Fußgänger eingebracht, worüber G.-R. Kracker berichtet. Wir werden das betreffende Gesuch in der nächsten Nummer zum Abdrucke bringen. — (D. Schriftl.) Das Gesuch weist darauf hin, daß die jetzigen Zustände bei der Bahndurchfahrt einfach unhaltbar sind und zwar aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen. Weiters macht das Gesuch geltend, daß gerade jetzt für die Gemeinde der richtige Zeitpunkt gekommen ist, diese Calamität zu beheben, nachdem die Südbahn gezwungen ist, ein neues Geleise anzulegen. Die Section hat diese Angelegenheit als bringlich anerkannt und tritt für das Gesuch ein.

Sämtliche Redner, die G.-R. Mödl, Dr. Rat, Götz, Schmid (welch letzterer auch einen für Fußgänger reservierten Zugang zum Südbahnhofe verlangt), sprechen sich im gleichen Sinne aus und wird der Bürgermeister die nötigen Schritte einleiten.

Herr Zergitsch in Klagenfurt, welcher einen Antrag wegen Einführung der Fökalienkessel-Füllung ohne Luftpumpe eingebracht hat und mit dieser Erfindung imstande sein soll, 1000 Liter in 5 Minuten um 6 Uhr zu füllen, wird über Antrag des G.-R. Kracker eingeladen, auf eigene Kosten nach Marburg zu kommen, um hier seinen Apparat zu zeigen.

G.-R. N. v. Britto berichtet über ein Ansuchen betreffend die Herstellung der Garten- und Mozartgasse und wird beschloffen, an jener Reihe, an welcher schon Häuser sind, einen Straßenstreifen anzuschottern. (Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Silberne Hochzeit.) Am 1. d. M. feierte im engsten Familienkreise Herr Schuldirektor Franz Pfeifer dieses Fest. Hoffen wir, daß es

dem Ehepaare gegönnt sei, in voller Gesundheit nach weiteren fünfundsiebenzig Jahren das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Sie verdienen es.

(Todesfall.) Heute früh ist hier die Gattin des Locomotivführer-Substituten Herrn Rudolf Hauser, Sudmilla Hauser, geb. Bauer, nach längerer Krankheit im 25. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr von der Werkstättenstraße Nr. 30 aus statt.

(Verband deutscher Hochschüler Marburgs.) Alle, welche noch Forderungen betreffs des Kränzchens des Verbandes haben, mögen dieselben bis längstens 12. d. M. dem Säckelwart iur. Walther Pfirmer, Graz, Schillerstraße 22, bekanntgeben, da später auf keinen Fall Zahlungen geleistet werden.

(Unterofficiers-Kränzchen.) Morgen findet im unteren Casinoale das Kränzchen der Unterofficiere des 47. Inf.-Reg. in Marburg statt. Die Musik wird von der Kapelle des 17. Inf.-Reg. besorgt.

(Böhlthätigkeits-Kränzchen der Postbediensteten.) Das in der „Marburger Zeitung“ bereits angekündigte Böhlthätigkeits-Kränzchen der Postbediensteten der Dienerkategorie findet Samstag, am 8. Februar in den unteren Casinoale statt. Es ist von Seite des Comité's alles aufgeboten worden, den geehrten Besuchern einen schönen und vergnügten Abend zu bereiten. Jene geehrten Personen und Familien, welche das Fest besuchen wollen, aber aus Versehen keine Einladung erhalten haben, werden gebeten, solche bei den Briefträgern anzusprechen oder bei den k. k. Postämtern der Bahnpost abzuholen, daselbst sind auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich.

(Zither-Concert.) Am 16. Februar veranstaltet der Zithermeister Herr Rudolf Florian im Casino-Concertsaale ein Schüler-Zitherconcert (16 Concert-Zithern und zwei Gitarren). An das Concert schließt sich ein Tanzkränzchen. Eine Eintrittskarte kostet im Vorverkauf 80 Heller, an der Casse 1 Krone. Die Vorverkaufsstellen sind aus den Einladungen und Plakaten ersichtlich.

(Versammlung der Gastgewerbe-Genossenschaft.) Die für morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr anberaumte Generalversammlung findet im ebenerdigen Speisesaale des Casinos statt.

(Das k. k. Bezirksgerichtsgebäude) in der Tegethoffstraße wurde laut Beschluß der letzten Gemeinderathssitzung an Herrn Johann Grubitsch um den Preis von 110.000 Kronen verkauft. Es lagen nur zwei Offerte vor: das des Erstehers und das des Herrn Sauer, welcher 102.000 Kronen bot.

(Südbahn-Viedertafel.) Die diesjährige Faschings-Viedertafel wird Sonntag, den 9. Februar in den Saalräumen des Kreuzhofes abgehalten. Die Vortragsordnung besteht aus folgenden Nummern: 1. „Hipp, hipp, hurra!“ Männerchor mit Clavierbegleitung von Ed. Kremler. 2. „I und Du.“ Männerchor von J. Behngraf. 3. Bierlieb. Männerchor von A. Seyrich. 4. „Die Drillinge.“ Humoristisches Terzett von Rich. Thiele. 5. „Die gestohlene Wurst.“ Humoristische Gerichtsscene mit Gesang von L. Vegov. 6. „Die Reclame.“ oder: Ein Clarinet-Concert mit Hindernissen. Komische Scene mit Clavierbegleitung von R. Gené. Die Werkstätten-Musikkapelle spielt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Schönbauer acht Stücke und besorgt auch die Musik bei dem an diese Viedertafel sich anschließenden Tanzkränzchen. Nichtmitglieder zahlen 1 K und 20 h Eintrittsgebühr.

(Udel-Quartett.) Wie schon mitgetheilt, veranstaltet dieses humoristische Gesangsquartett, bestehend aus den Herren Victor Keldorfer, 1. Tenor, Karl Udel, 2. Tenor, Ferd. Hörbecker, 1. Bass und Eugen Weiß, 2. Bass, Freitag, den 14. Februar im großen Casinoale einen Novitätenabend. Die Beliebtheit und Berühmtheit des Udel-Quartetts ist eine allgemeine. Es hat in den zwanzig Jahren seines Bestandes zahllose Concertfahrten durch Oesterreich-Ungarn und durch Deutschland gemacht, wo man es fast in jeder größeren Stadt kennt und liebt; aber es war auch in Belgien, Dänemark, in der Türkei, wiederholt in Rumänien, Holland und Rußland und im Welt-Ausstellungssommer nach Paris, überall die Reihe seiner Erfolge mehrend. Mit besonderer Vorliebe zogen hohe und allerhöchste Herrschaften die origi-

nelle Künstlervereinigung in ihre Salons. So sangen die „Udel“ in Bad Gastein vor Kaiser Wilhelm I.; im kronprinzlichen Palais in Berlin vor dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich III. und seiner Familie; beim deutschen Botschafter in Wien, Fürsten Eulenburg, vor Kaiser Wilhelm II.; im kaiserlichen Palais Anitschkoff in St. Petersburg vor der Kaiserin Maria Feodorowna; im Yildiz-Kiosk in Constantinopel vor dem Sultan Abdul Hamid; beim österr.-ungar. Gesandten in Dresden, Grafen Bülow; vor dem sächsischen Königspaare, Kaiser des österr. vor dem verbliebenen Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie, darunter aus Anlaß der Verlobung im Brüsseler Königsschloß vor dem königlich belgischen Hofe; auf Schloß Marienburg bei Gmunden vor der Königin Louise von Dänemark, der Königin Marie von Hannover und dem Herzog und der Herzogin von Cumberland; in der Villa Bartholz bei Reichenau vor dem Erzherzog Karl Ludwig und seiner Familie; auf Schloß Cziffer beim Grafen Paul Zichy und der Erzherzogin Isabella; in Franzensbad vor der Kronprinzessin von Schweden; in Petersburg beim Prinzen von Sachsen-Altenburg, beim Herzog von Mecklenburg, bei der Fürstin Sagarin und beim österr.-ung. Botschafter Fürsten Franz Liechtenstein; bei Fürstin Pauline Metternich in Wien; bei den österr.-ung. Botschaftern in Berlin, Grafen Szechenyi und Herrn v. Szögenyi-Marich u. s. w. — und ihre herrere Kunst, so reich an mannigfaltigen Künsten, die ihre unnachahmliche Eigenart ausmachen, fand in der stolzen Pracht dieser Heimstätten der Höchstgestellten auf Erden denselben lebhaften Anklang, wie in den schlichten, lustigen Hallen jener Gärten, darin sich das Volk unterhält, oder in den vom Genius der wahre Kunst geweihten Concertsälen, die eine kritische, anspruchsvolle Publicum versammeln. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn J. Höfer, Schulgasse 2.

(Der Verein der deutschen Bautechniker Süsteiermarks in Marburg) hielt am 4. d. M. 8 Uhr abends in Werhonnig's Restauration „Zur alten Bierquelle“, Postgasse, seine gründende Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Baumeister Karl Steinbrenner, begrüßte die vollzählig erschienen Mitglieder und gab bekannt, daß die Vereinsstatuten laut Erlaß der hohen k. k. Statthalterei in Graz vom 14. Jänner l. J. anstandslos genehmigt sind, was mit lebhaften Heilrufen zur Kenntnis genommen wurde. In einer längeren Ansprache begründete der Redner die Nothwendigkeit dieser Vereinigung, welche außer einem gemeinschaftlichen Vorgehen in allen Fragen des Faches hauptsächlich auch den Zweck der Wahrung der Standesinteressen nach außen zu erfüllen hat. Nach Verlesung der eingelaufenen Begrüßungsschreiben und eines Telegrammes vom „Centralverbande der deutschen Bautechniker Oesterreichs“ in Wien wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Baumeister Karl Steinbrenner, Obmann, Architekt Jul. Weber, Obmannstellvertreter, Bautechn. Franz Götz, Zahlmeister, Bauassistent Adolf Schweser, erster Schriftwart, Bautechniker Jos. Ratz, zweiter Schriftwart. Zu Beiräthen und Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren: Eisengard, Schmied, Kubassa und Heß. Es erfolgte sodann die Festsetzung des Arbeitsprogrammes und der Geschäftsordnung, worauf von den Anwesenden über die, von den Herren Josef Ratzwohl und E. Schmied bereitwilligst eingebrachten und aufs Beste gelungenen Entwürfe für Mitgliederkarten und Briefköpfe abgestimmt wurde, demzufolge je eine dieser Skizzen zur Annahme gelangte. Obiger Verein hält am 22. d. M. 8 Uhr abends in denselben Gastlocalitäten eine interne Gründungsfeier ab, zu welcher nur geladene Gäste Zutritt haben.

(Das Tanzkränzchen des Verbandes „Schönerer“) in Marburg, welches letzten Sonntag in der schön geschmückten Cambrinushalle abgehalten wurde, nahm einen fröhlichen Verlauf und wenn wir etwas an den demselben ausstellen könnten, so wäre es der Umstand, daß die Bürgerschaft unsere wackeren deutschnationalen Arbeiter nicht so unterstützt, wie es sein sollte. Mit desto größerer Genugthuung muß die Anwesenheit zweier Akademiker festgestellt werden. — Faschingdienstag veranstaltet der Verband in der Cambrinushalle einen „Trachten-Abend.“ Wir wünschen unseren deutschen Arbeitern auch zu dieser Veranstaltung den besten Erfolg.

(Es bäm m e r t.) Seit dem Beginne dieses Halbjahres ist — wie das „Grazer Wochenblatt“ mittheilt, — unter die Theologen des Grazer Priesterhauses ein böser und aufrührerischer, ein ganz trefflicher Geist gefahren. Nicht weniger als acht Führer der verschiedenen Jahrgänge haben die für Hochschüler geradezu unwürdige Behandlung satt gekriegt — und das will etwas heißen in diesen heiligen Hallen, in denen es um das Sattwerden sonst nicht allzu gut bestellt ist. Man erklärte dem Director, der übrigens an den untrüglichen Zuständen nicht selbst mitschuldig ist, daß man fortan ein selbstverdientes hartes Brot dem geschnittenen bischöflichen, nicht minder harten vorziehe, weil man im Priesterhause wohl als Herren betitelt, aber gleich Schulknaben behandelt würde. Und da nicht etwa nur lustige Belübelein dem beschaulichen Dasein eines solchen armen Evangelismannes länger keine anziehende Seite abzugewinnen vermochten, sondern unter den Austretenden durchaus verständige und fleißige Studenten, darunter der beste Redner und anerkannt begabteste Kopf des ganzen heuer zum Empfang der Priesterweihe bestimmten vierten Jahrganges sich befanden, kann man wohl denken, daß sich diesmal eben nicht nur der getretene Wurm krümmte, sondern auch der Krummstab wurmte, als er von dieser frischgebackenen Seceßion erfuhr. Als die besten, beliebtesten Collegen solcherart aus Zwinguri ausgeschieden waren, bemächtigte sich begreiflicherweise der meisten Zurückgebliebenen eine Stimmung, als ob sie Leidensflaschen ausgekostet hätten. Die jetzt noch hinter den grauen Mauern schmachten, sind entweder echte Söhne des heiligen Liguori oder Kostgänger von der Art des jungen Sohnes des Präpositus Korff im Theaterstücke: der Probekandidat von Mag. Dreher, der allein sitzen bleibt, während seine Mitschüler alle begeistert dem gemäßregelten charakterfesten Lehrer Teufmann jubeln; oder aber sind es endlich arme Teufel, die an sich gewiß nicht vierzöllige Frohnleichnamsperegrinationsbreiter vor der Stirne tragen, aber zu hilflos und verlassen im Leben stehen, um frisch und froh den Schritt aus der Winternacht in das neue Land des Frühlings und der Freiheit zu wagen. Und da leider der einstens unter der Leitung des verstorbenen Bürgermeisters Portugall bestandene Verein zur Unterstützung ausgetretener Priester und Theologen sich aus liberaler Schwäche längst zu seinen Vätern versammelt hat, der Ulrich Hutten-Bund in Innsbruck aber, der ähnliche Ziele in seinen Wirkungskreis einbezogen hat, Dank der Theilnahmslosigkeit völkischer Kreise viel zu wenig unterstützt wird, um selbst wieder einen Zufluchtsort aller Sklaven zu bilden, die ihre Ketten zersprengt haben, können wir diesen bedauernswerten Jünglingen nur einen hoffnungsreichen Wunsch zurufen. — Er lautet: Unser lieber deutscher Herrgott, der euch einst heil aus dem Mutterleibe geholfen hat, möge euch auch aus eurer geistigen Zwangsmühle je eher desto schneller heraus helfen. Was uns betrifft, soll es an unserem Rathe und unserer That, wenn man solche von uns erheischt, wahrlich niemals fehlen. Heil und Glück auf den nächsten acht Springinsfeld!

(Vom Zeitungslesen.) Das seit kurzer Zeit in Pettau erscheinende, vom Herrn v. Ralsberg herausgegebene „Deutsche Wochenblatt für Untersteiermark“ hat, wie man uns mittheilt, sein Erscheinen eingestellt.

(Der gestrige Evangelische Familienabend), welcher im Parterre des Casino stattfand, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Viele der Zuhörer bekamen keinen Platz mehr und mußten an der Eingangstüre Platz nehmen. Wohl gerade auf die rohen und niederträchtigen Schimpfereien des hiesigen windischen clericalen Blattes, welche der Bevölkerung durch unsere Hinweise auf dieselben bekannt wurden, ist der Massenbesuch — ohne Unterschied des engeren christlichen Bekenntnisses — zurückzuführen. So ist auch der hasserfüllte Clericalismus ein Theil jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft! Die niederträchtigsten Verleumdungen Luthers haben gerade das Gegenheil von dem erzielt, was die frommen Macher in der „Südsteirischen“ erzielen wollten. Hätten sie die Begeisterung gesehen, die nach den vor-

nehmen und rein sachlichen Ausführungen des Herrn Vicars Mahnert die Anwesenden in ihrem Banne hielt, hätten sie die Empörung über die klargelegte jesuitische Verdrehung der Worte und Schriften Luthers gemerkt, zugleich aber auch die stürmischen Ausbrüche der Heiterkeit über gar zu hirnverbrannte Beschimpfungen Luthers, dann hätten sich diese Macher wohl zugeschworen, nie mehr in solcher Weise, die bloß dem verleumderischen Clericalismus Schaden bringt, vorzugehen. Wir werden den Vortrag des Herrn Vicars Mahnert, der mit stürmischem Beifall ausgezeichnet wurde, in der nächsten Nummer bringen.

(Die Kanzlei des k. k. Notars Dr. Rabay) wurde behördlich gesperrt! In der Stadt bildet dieses Ereignis das Tagesgespräch. Dr. Rabay war einst bekanntlich Landeshauptmannstellvertreter und ausgesprochen windischer clericaler Parteimann.

(Aushilfscaffeverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Jänner: Zahl der Mitglieder 469, Stammantheile K. 70.000, Reservefond K. 78.750, Spareinlagen zu 4% K. 331.058, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 561.332, Cassarest K. 1.032, Gesamtverkehr im Monat Jänner K. 494.324. — Gesamtverkehr im Jahre 1901 K. 3.685.335.

(Wüthender Hund.) Gestern nachmittags gegen abends machte ein wüthender Hund die Tegetthofstraße unsicher. Nachdem seine Gefährlichkeit erkannt war und er bereits einen Hund gebissen hatte, wurde er von Justizsoldaten verfolgt, denen er jedoch in der Dunkelheit durch die Gerichtsgasse entkam. Bis heute vormittags hatte er bereits eine ganze Anzahl von Hunden gebissen; endlich gelang es am heutigen Vormittage dem Wächermacher Herrn Rudolf Straßmayer, das gefährliche Thier durch einen Schuss am Lappeneinplatz zu erlegen. Infolge des Umstandes, daß mehrere Hunde gebissen wurden, wurde über Marburg heute die Hundecontumaz verhängt und der jedem ehelichen Dadel verhasste Maulkorb tritt wieder in sein Recht.

(Thätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitwache. Im Monate Jänner l. J. wurden von der Sicherheitwache in Marburg 89 Personen arretiert. Davon waren 72 männliche und 17 weiblichen Geschlechtes. 23 wurden wegen Verbrechen und Uebertretungen den Gerichten eingeliefert, 28 in ihre Heimatgemeinde abgeschoben, 2 in die Irrenanstalt nach Graz befördert, 1 wegen Syphilis ins Spital abgegeben, 1 in die Zwangsarbeitsanstalt nach Messendorf überstellt und gegen 44 vom Stadtrathe im eigenen Wirkungskreise geamtshandelt.

(Für Weintrinker und Gastwirte) dürfte eine Stelle aus einem Aufsatze der letzten „Landwirtschaftlichen Mittheilungen“ von Interesse sein, welche lautet: „Es ist in der letzten Zeit in den Wirtschaftshäusern eine merkwürdige Bezeichnung der im Ausschank befindlichen Weine üblich geworden. Verlangt der Gast einen Wein, so wird er meist gefragt: „Wollen Sie einen 32er, einen 40er, einen 48er?“ Den Namen und die Herkunft des Weines weiß der Kellner nie anzugeben, so daß der Gast, namentlich der Fremde, nie im Voraus weiß, was er vorgesetzt erhalten wird. Unsere Weinberge haben doch bestimmte Namen und die Weine, welche in einem bestimmten Gebiete oder Niede wachsen, sollen doch den betreffenden Namen führen! Die große Mehrzahl der Weintrinker sind Weinbauern oder solche, welche sich auf Wein verstehen. Diese alle kennen die Namen der Weingebiete. Man sollte den Wein beim Ausschank nicht anders als nach seiner Herkunft bezeichnen. Ich glaube, die Weinbauern und die Weinconsumenten haben ein Recht, dies von den Weinwirten zu verlangen und diese sollten dieser Forderung aus eigenem Interesse Rechnung tragen.“

(Warnung vor einer Firma in Pestovac.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ertheilt an legitimierte Interessenten vertraulich Auskunft über eine unrelle Firma in Pestovac (Serbien.)

Schaubühne.

Am vergangenen Sonntage wurde, in dieser Saison zum zweitenmale, die gute, alte Operette „Die schöne Helena“, Musik von Offenbach, gegeben. Wenn auch die Witze so ziemlich abgenutzt sind und durch manchen derben Localwitz verdrängt

werden, so wirkt doch die überaus anziehende Musik immer auf das Publicum, da dieselbe weitaus besser ist, als die mancher neuen Operette! Die „schöne Helena“ wurde von der, für den Rest der Theateraison engagierten Frau Minna Baviere (Gräfin Rich) gegeben, welche über eine sehr hübsche, angenehme und gut geschulte, wenn gleich nicht sehr kräftige Stimme verfügt. Das Spiel der Frau Baviere ist ein vollenbetes und wird durch eine stattliche Erscheinung noch gehoben. Immerhin war die Vorstellung eine durchaus zufriedenstellende, der das Publicum den Beifall nicht verlagern konnte. Herr Bertini als Paris sang sehr gut. Herr Lee als Menelaus war köstlich. Alle übrigen Mitwirkenden bemühten sich, die Vorstellung zur Geltung zu bringen.

Dienstag, den 4. Februar fand das Benefice des Herrn Robert Grasselli statt. Es bewährte sich auch diesmal der alte Witz, eine uralte Komödie mit interessantem Titel anzusehen — „Der Graf von Monte Christo“. — Das Haus war fast ausverkauft. Daß das Stück nicht gänzlich durchfiel, ist eintheils der Gutmüthigkeit unseres theaterbesuchenden Publicums, andertheils der Souffleuse zu verdanken. Welcher Schauspieler wird sich auch mit dem Erlernen solch alten, witz- und sinnlosen Zeugs, das längst nicht mehr auf die Bühne gehört, plagen. Alle, selbst die Zuseher waren froh, daß das Stück zu Ende war. Wir rathen aber dem Beneficianten, in Zukunft mit der Wahl der Stücke doch etwas wählerischer zu sein und nicht auf die Unwissenheit des Publicums zu rechnen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 7. Februar zu Unter-Pulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch Feistritz; Graz (todtes Stechvieh).

Am 8. Februar zu Bölschach (Vorstenviehmarkt) im Bez. Marburg; Rann (Schweinemarkt).

Am 10. Februar zu Sonobitz**; Gnas** im Bez. Feldbach; Peilenstein** im Bez. Drazenburg; St. Georgen** im Bez. Gili; Gams** im Bez. Stanz; Fehring*; Geistthal** im Bez. Voitsberg; Gröbming; Haus** im Bez. Schlading; St. Gallen**; Rauten** im Bez. Murau; Videm* im Bez. Rann; St. Leonhard** im Bez. Windischgraz.

Am 12. Februar zu Gamlich** im Bezirk Leibnitz; Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bezirk Drazenburg; Hartberg*; Pettau (Vorstenviehmarkt); Marburg*.

Am 13. Februar zu Graz (Hornviehmarkt).

Am 14. Februar zu Sachsenfeld** im Bez. Gili; Ponigl** im Bez. Maren bei Erbschstein; Bettmannstätten** im Bez. Deutsch-Landsberg; Lichtenwald**; Rann**; Gleisdorf; Graz (todtes Stechvieh).

(„Das Wissen für Alle.“) Volksthümliche Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Inhalt der soeben erschienen 6. Nummer des 2. Jahrganges ist folgender: 1. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Doctor A. Stein: Charaktergestalten aus spätrömischer Zeit. II. Plinius der Jüngere und sein Freundeskreis. Docent Dr. Gustav Walker: Die rechtlichen Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und die Arbeiterschutzgesetze in Oesterreich. Docent Dr. Karl Camillo Schneider: Das Flugproblem 2. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Dr. Gustav Abeles: Das Gedächtnis. Notizen. Vom Bäckertisch. 3. Abtheilung. Die Rast nach der Arbeit: M. Geron: Die Welt ohne Geld. Romane und Wirklichkeiten. Sport. Abonnements zu K. 2-50 vierteljährig nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsversehrer entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

Verstorbene in Marburg.

25. Jänner: Nerath Josefa, Malerswitwe, 62 Jahre, Augasse, Barchentzünbung.
26. Jänner: Prelovsch Anton, 60 Jahre, Poberschstraße, Gries.
27. Jänner: Marlo Katharina, Schuhmacherswitwe, 80 Jahre, Burggasse, Altersschwäche.
30. Jänner: Fursche Adolf, Hafnergehilfensohn, 6 Monate, Allerheiligengasse, Lungenlatare.
31. Jänner: Rist Albin, Bahnauswärtiger Sohn, 3 Tage, Perlostraße, Atelectosis pulmonum.

*) Dieser Vermerk bildet wieder einen lehrreichen Beitrag zur Erklärung der von dem Königsgräber Bischof Dr. Brynch kürzlich in einem Rundschreiben beklagten Thatfache, daß sich zur Zeit in der Diöcese, zumal in Böhmen, fast keine deutschen Jünglinge mehr dem kathol. Priesterberufe widmen wollen. Anmerkung der Schriftl.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 9. Februar nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Vampf.

Haupttreffer!

Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Frauen derzeit in unbekannten Ereffern brach liegen und daß das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Günst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1902 bereits den 22. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „Mercur“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „Mercur“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Coupons, auszählungs-Tabellen, Verjährungsansätze u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1902 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December 1901 gezogenen und unbekommenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1902, sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „Mercur“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung, einzuschicken sind.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

21. Jänner: Alois Jammer aus Deschno, 29 Jahre, Lungenschwindsucht.
 23. Jänner: Johann Sulz aus Kartischowin, Wirbelsäulenbruch. — Maria Heinrich aus Marburg, 31 Jahre, Lungen tuberculose. — Johann Ragerl aus Marburg, 16 Jahre, Herzbeutelentzündung. — Karl Blager aus Lainach, 25 Jahre, Lungentuberculose. — Ludw. Klampfer aus Roberich, 18 Monate, Verbrennungen.
 24. Jänner: Aloisia Reichenrath aus Vendorf, 30 Jahre, Lungentuberculose.
 28. Jänner: Martin Kranner aus Gams, 77 Jahre, Altersschwäche.
 31. Jänner: Rosalie Faltos aus Breslawa, 49 Jahre, Rückenmarkentzündung.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, vornehmstes Modenblatt

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.
 Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modenbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährig: K 3.— — Mk. 2.50.

Gratiabeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Erstattung der Expeditionsspesen unter Garantie für tadelloso Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI/2, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Apotheker Julius Schaumann's Magenalk.
 hat sich seit mehr als 20 Jahren einen ausgezeichneten Ruf als diätisches Präparat erworben und infolge dessen eine allgemeine Verbreitung gefunden. Es wirkt prompt und verlässlich bei mannigfachen Störungen der Verdauung, bei Magenbeschwerden, Säurebildung, Aufstoßen etc., so daß es sich als ein altbewährtes Hausmittel großer Wertschätzung erfreut. Seine vorzügliche Wirkung verdankt es der rationellen Zusammenfassung und zahllose Anerkennungen legen einen Beweis ab von der Beliebtheit, die sich Schaumann's Magenalk erworben hat.



Die Gartenlaube

beginnt  ihren Jubiläums-Jahrgang

mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe“

von W. Reimburg

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele“ von Helene Böhlau

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Kr. 40 h.

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Zu verkaufen

complete altdeutsche Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, fast neu, billig. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 110

Comptoirist

mit schöner Handschrift, nicht unter 24 Jahre alt, deutscher Nationalität, der slovenischen Sprache in Wort mächtig, wird in einer größeren Fabrik Untersteiermarks sofort aufgenommen. Offerte unter „Z. B. 239“ an die Verw. d. Bl. 287

Zu kaufen gesucht

ein kleines nettes Gut mit geräumigem Haus, 2 bis 3 Joch Grund, hübsche Lage, allein stehend und mit dem Hause anschließend, in nächster Nähe oder in Marburg selbst sich befindend, nicht zu theuer; ein Theil des Kaufpreises kann unter Sicherstellung mehrere Jahre liegen bleiben. — Zuschriften bis 10. Februar an die Verw. d. Bl. zu richten. 285

Gelegenheitskauf.

Gutgehende Bäckerei in einem größeren Markte Ungarns an der steirischen Grenze, nächst Radkersburg, ist wegen vorge-rückten Alters des Eigentümers unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen event. zu verpachten. Gefl. Anträge Karl Janda, Radkersburg. 282

Gelegenheitskauf!

Ein gutgehendes Kurz- und Wirkwarengeschäft auf gutem Plage wird unter dem Einrichtungspreise sofort sehr billig verkauft. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 243

1 Paar Pferde

15.1", jung, sehr figurant. 1 Phaeton, vorzüglich, von Wiener Hof-firma, eleganter Kutschwagen ev. seines Geschirrs wegen Abreise preis-würdig zu verkaufen. Wo, jagt die Verw. d. Bl. 261

Preiselbeer

per Kilo 50 fr.

empfiehlt

126

A. Reichmeyer Conditor.

Geräumiges trockenes

Magazin

im Centrum der Stadt sofort zu vermieten. — Burggasse 5, 1. Stod. 163

Fasching 1902

Jug- und Bazarartikel en gros zu billigen Preisen liefert

Albert Fleischmann,

Wien, I., Rudolphplatz 7.

Austr. Preisliste gratis u. franco.

Verlag neuer Osterarten.

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche, Holzlage, Keller und Gartenanteil in der Mellingergasse 45 sofort zu beziehen. Preis K 18.72. 277

Alles Verbrochene

ohne Ausnahme, fittet dauernd auf's unerreichbar geschickte 2532

Universalkitt

Echt bei Andreas Platzer, Papierhandlung.

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-Unterricht

nach besser, leichtfasslicher Methode ertheilt

Kathi Bratusiewicz,

geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stod., Thür 12.

261

Nur dann esst, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter

**Leberthran**

(in geschäftlich geschätzter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Kranzschleifen

werden in Gold und Silber schnellstens bedruckt sowie Ball-
maschinen, Tanzordnungen etc.

Auch empfehlen wir uns zur Uebernahme sämtlicher
Buchbinderarbeiten

in tadelloser und moderner Ausführung bei billigsten Preisen.

Slinza & Tiller,

Buchbinderei- u. Golddruck-Anstalt,
Marburg, Apothekergasse Nr. 8.



Beste Kohle.

Mötniger Glanzkohle.

(5080 Calorien)

Stückkohle	per 100 Kilo	K 2.20
Würfelkohle	"	" 2.—
Grobgrüß	"	" 1.80
Feingrüß	"	" 1.44
Kohlenstaub	"	" 1.04

ab Bahn Marburg bei waggomweisem Bezuge.
Bestellungen nimmt entgegen

Adalbert Walland, Cilli.

Allgemein anerkannt beste Kohle!

Feinste Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per Ko.
10 Heller, von 50 Kg. auf
wärts franco ins Haus offeriert
M. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienst-
botenzimmer, Vorzimmer, Küche
etc., Dachboden, Keller, Garten
und Wasserleitungsantheil bis 1.
April 1902 zu vermieten. Anfr.
Baumeister Derwuschek. 108

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie verl. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik 71

Goldschmied-Exporthaus
Grüß (Wöhmen).
Gute Nidel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nidel-
3561. Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. L.
Wider ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Einige 2762

Weinpumpen

billig zu verkaufen. C. Birch,
Burggasse 28. — Daselbst auch
feuerfeste Cassen und
Cassetten zu haben.

Frische

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr.

bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Gut erhaltener

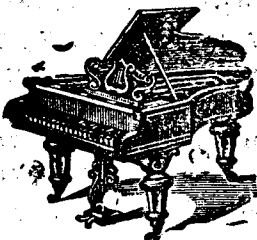
Schlaf- u. Stefaniwagen

billig zu verkaufen. Colonie 139.
Alpstraße 9. 288

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Cascomplett, 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuss matt
und nuss poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Geismann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Geflügel-Börse

Wochenblatt
für die Geflügel-
züchter u. Liebhaber
von Geflügel, Hunden, Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,
enthält gemeinverständliche Abhand-
lungen über
alle Zweige des Thiersports
Lebensweise, Züchtung und Pflege
des Geflügels,
Eier, Hühner und Kanarienvögel,
Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.
Expedition der Geflügel-Börse (M. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Fachartikeln
bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche
„Kleine Mittheilungen“ über bemerkens-
werthe Vorgänge in den einschlagenden Ge-
bieten, aus dem Vereinsleben, Aus-
stellungsberichten etc., enthält in einem
„Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle
Fragen des Züchtungs- und Pflege-
wesens und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-
holung von „Ankündigungs- und Sekundä-
berichten“ bei der Kgl. Veterinär-
Anstalt Leipzig.
Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Sämmtl. Postanfragen u. Buchbestellungen
nehmen Bestellungen an.
Inserationspreis:
Gesamte Seite oder deren Raum 20 Pf.
Probenummern gratis u. franco.

Direct importierter, echter und feinsten

Jamaica-Rum u. Thee

für

Feinschmecker und Kenner
nur bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5.

(Amtliches Certificat liegt auf.)

Ein Haus

stockhoch, schönste Lage, für jedes
Geschäft oder Pensionisten sehr
geeignet, neben der Missionskirche
St. Josef bei Marburg preis-
würdig wegen Abreise zu ver-
kaufen. Wo, sagt Ww. d. Bl. 313

Möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang sogleich zu
vermieten. Preis 8 fl., event. mit
Frühstück und Mittagstisch. Anz. u.
Casinogasse, parterre links. 262

Wer vorwärts kommen

will und seine Frau lieb hat, lese
Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“.
Preis 40 h in Briefmark. eins. G.
Klötzsch, Verlag Leipzig. 166

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der
elektrische 158

Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen
Heublenzseife für seine Auf-
sehen erregende Erfindung seitens
der österreichischen Regierung mit
einem kaiserlichen und königlichen
Privilegium ausgezeichnet wurde
und auch mit Recht, denn etwas
Aehnliches mit so augenfälliger
Wirkung zur Pflege der Haut, hat
bis nun noch nicht existiert, denn
Grolsch's Heublenzseife erzeugt
einen fadenlosen reinen u. sammt-
weichen Teint und schließt denselben
bei ständigem Gebrauch vor Faltchen
und Runzeln. Grolsch's Heublenz-
seife kostet 60 h. Bessere Drogen-
handlungen und Apotheken halten
dieselbe auf Lager. Verlangen Sie
aber ausdrücklich Grolsch's Heu-
blenzseife aus Brunn, denn
es bestehen Nachahmungen. 158

In Marburg käuflich bei M.
Wolfgram und A. Wolf, Drog.

Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Reiserstraße 26. 2283

Schönstes
Geschenk für
junge Frauen.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Schönstes
Geschenk für
junge Frauen.

Die Kochkunst.

Kochbuch der „Wiener Mode“

mit dem Anhang: Die Kunst des Tafelbedens und Servierens.

Verbreitetstes Kochbuch Oesterreichs und Deutschlands.

Vermehrte, verbesserte
und illustrierte Auflage. Preis elegant gebunden
nur K 6.— = M. 5.—

Dieses zuverlässigste der Kochbücher enthält die vollständige
Sammlung von Kochrezepten und bildet zugleich einen Leitfaden des
Kochens, Anrichtens, der Dunst- und Getränkebereitung. Es umfasst
365 Menus für alle Tage des Jahres sowie solche für die ver-
schiedensten Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“, soll die Devise des Kochens
sein. Nach diesem Grundsatz wurde die vermehrte, völlig umge-
arbeitete und verbesserte Auflage verfasst.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche
Kochbuch ganz besonders.

Gegen Einsendung des Betrages franco zu beziehen vom
Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, VI. Gumpendorferstraße Nr. 87,
oder durch die nächste Buchhandlung.

Aushilfskasse-Verein in Marburg

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung

XXXVIII. Hauptversammlung,

Samstag, den 8. Februar 1902, um 8 Uhr abends
im Hotel „Möhr“, Hofsalon
stattfinden soll.

Indem wir hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher
Theilnahme einladen, verweisen wir auf folgende

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1901.
2. Bericht der Revisoren.
3. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
4. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
5. Ausscheidung eines Dritttheiles des Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. Auszuscheiden haben die Herren: Ferdinand Ferlinz, Franz Frangesch und Andreas Plaker.
6. Wahl eines Rechnungsprüfungs-Ausschusses von 3 Mitgliedern.
7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Marburg, im Februar 1902.

Aushilfskasse-Verein in Marburg, r. G. m. b. H.
Der Vorstand: J. Leeb.

Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg.

Einladung

Freitag, den 7. Februar 1902, nachmittags 3 Uhr im
Casino-Speisesaal (ebenerdig) stattfindenden

Generalversammlung.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, zuverlässig zu erscheinen.
Die Tagesordnung ist bereits bekanntgegeben worden.

Wenn um 3 Uhr nicht die beschlussfähige Anzahl Mitglieder anwesend
ist, so erfolgt um halb 4 Uhr eine neuerliche Versammlung, bei
welcher jede Stimmenanzahl beschlussfähig erscheint.

Der Obmann der Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg
Franz Schoferitsch m. p.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 3. bis einschließlich 15. März werden
an der Landes-Obst- und Weinbauerschule folgende Frühjahrs-
lehrgänge abgehalten:

1. Ein Lehrgang für Wein- und Obstbau
für Wein- und Obstgärtner und sonstige Freunde dieser
Zweige der Landwirtschaft.

2. Ein Lehrgang für Winzer, Baum- und
Straßenwärter. Im ersteren wird das wichtigste aus den
genannten Gebieten, dem jetzigen Stande der Sache entsprechend
in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend
praktische Ausbildung von Winzern u. Baumwärtern zum Zwecke.

Die Zahl der Teilnehmer ist im Wein- und Obstbau-
kursus einschließlich der vom k. k. Landesschulrathes gesandten
Lehrer auf 40, im Winzer- und Baumwärterkursus mit 30 fest-
gesetzt. Winzer und Baumwärter, welche nicht Bedienstete von
Besitzern und Gemeinden oder sonstigen Körperschaften sind, son-
dern aus eigenem Antriebe kommen und ihre Bedürftigkeit durch
ein von der Gemeinde ausgestelltes Zeugnis glaubhaft nachwei-
sen, erhalten Unterstützungen.

Die Teilnehmer beider Lehrgänge müssen Rebschere und
Baummesser mitbringen, sie können solche in guter Ausführung
auch an der Anstalt käuflich erwerben. Die Anmeldungen sind
bis zum 1. März an die untenbezeichnete Stelle zu richten.

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbau-
schule zu Marburg.

„JANUS“

wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt, Wien I.
Wipplingerstraße 30.

Im IV. Quartale 1901 lagen 1967 Versicherungsanträge mit
einem Versicherungsbetrage von rund K 5,598.000 zur Erledigung vor,
wovon 1662 Policen über einen Versicherungsbetrag von K 4,663.000
ausgefertigt worden sind.

Seit dem Jahresbeginne waren 7484 Versicherungsanträge mit
einem Capitale von K 19,628.000 in Behandlung; Policen wurden seit
1. Jänner d. J. über K 16,061.000 Versicherungsbetrag ausgefertigt.

Die im IV. Quartale fälligen Versicherungsbeträge und
Gebühren, sowie die Capitalzinsen beliefen sich auf rund K 1,200.000,
die seit 1. October 1901 bis zum heutigen Tage angemeldeten Aus-
zahlungen ex 1901 auf K 958.000.

Für die Zeit ab 1. Jänner d. J. wurden an Prämien-, Gebühren-
und Zinsen-Einnahmen K 4,659.000, an fälligen Auszahlungen
K 2,725.000 notifiziert. Seit dem Bestande der Anstalt wurden Aus-
zahlungen in der Höhe von K 48,734.000 geleistet.

Auskünfte erteilt, Versicherungsanträge übernimmt die Filiale
des „Janus“ für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Janushof.

Verantwortlicher Schriftleiter Robert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von L. Kralik in Marburg.

Verloren

am Hochschülerball ein Spitzen-
taschentuch. Abzugeben bei Frau
Mendl, Burggasse 18, 1. Stock.

Gasthaus

zu verpachten event. abzulösen; sel-
bes ist im besten Betriebe. Dazu
erforderlich 500 fl. Anzusage. Unter
„Gasthaus 50“ in der Berw.
b. Blattes. 304

Nettes Haus

schöner Garten, Feld, für einen
Pensionisten geeignet, Pöbersch
122, Frauandnerstraße zu ver-
kaufen. Anfrage dortselbst. 275

Geschäfts-Mäuer

wendet sich an das Verlehrs-Bureau
C. Kulnigg, Graz, Färberg. 11,
wo stets gute Geschäfte, Gasthäuser,
Gemischwarenhandlungen, Kaffee-
hallen etc. in Vorkommung sind.

Ein tüchtiger

Comis

wird als erste Kraft, ebenso ein
Lehrjunge sofort acceptiert
bei Firma And. Suppanz,
Pristova. 292

Blutorangen u. Kaffee

5 Kilo Santos . . . fl. 5.70
5 Kilo Cuba fl. 6.60
5 Kilo Goldjavao. Perl fl. 5.—
5 Kilo blutr. Orangen fl. 1.50
versendet soll- und portofrei

Johann Bergold,
Triefst. 301

Fleisch Prima Geflügel

frisches, vorzügl. knochenreines Kalbs-
schlegel- oder Lungenbratenfleisch, je
5 Kilo fl. 2.50, fette gemästete, ge-
schlachtete Gänse, Kapane ob. Brat-
hühner je 5 Kilo fl. 2.80 versendet
franco gegen Nachnahme Marie
Laub in Brzesko, Galizien. 295

Anständiges 305

Mädchen

das auch etwas kochen kann,
wird mit 14. Februar aufge-
nommen. Auskunft Berw. b. Bl.

Danksagung.

Anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unserer un-
geheuerlichen Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, der Frau

Elise Voith,

Schulleitersgattin,

wurden uns so viele Beweise rührender Theilnahme ent-
gegengebracht, dass wir darin einen bedeutenden Trost in un-
serem erdrückenden Schmerz gefunden haben. Diefür, sowie
für die schönen Kranzspenden, für die zahlreiche Beileidigung
am Beichenbegängnisse der theueren Verstorbenen, wie für
den Vortrag des ergreifenden Trauerchores sprechen wir
allen, insbesondere auch dem hochw. Clerus von Reifnigg,
Mahrenberg, Remschnigg und Fresen, den werthen Collegen
und Kolleginnen und den Sängern des Mahrenberger Ge-
sangvereines unseren tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vorzügliche Naturweine

aus den bestbekannten

Ananlagen der Herren Carl Scherbaum & Söhne
als:

Fraunheimer neu	per Liter	48 fr.
do. alt	"	56 fr.
Rosbacher Rellingberg 1890er	"	48 fr.
Pöcherer, Anlage neu	"	52 fr.

Hochachtungsvoll

Gustav Schneider, Gastwirt, Freihausgasse 11.

Zu kaufen gesucht

Stellagen und Budeln sowie
eine mittlere Decimallwaage. An-
fragen Tegethoffstraße 21,
Ullaga. 302

Kleine nette Bäckerei

in einer größeren Stadt Unter-
steiermarks ist wegen Ueber-
nahme einer Wiener Bäckerei
sofort billig zu verkaufen. Abr.
in der Berw. b. Bl. 303

Ein villaartiges

7 Jahre steuerfreies Haus ist
zu verkaufen. — Wo, sagt die
Berw. b. Bl. 290

Sorgenfreies

Familienglied garan-
tiert das wichtigste Buch
über zu viel Kinderlegen.
Discret verschlossen gegen
90 h in österr. Briefmar-
ken (offen 70 h) von Frau
A. Kaupa, Berlin SW.
210, Lindenstr. 50.

Couverts

anerkannt billig und gut, fehler-
frei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.
Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Rundmachung.

Die

dreißigste ordentliche Generalversammlung der
Actionäre der Marburger Escomptebank

findet

Dienstag, den 25. März 1902, vormittags 10 Uhr
im

Casino-Speisesaal in Marburg, Theatergasse, 1. Stock halt.

Diejenigen P. L. Actionäre, welche dieser Versammlung beizuhören
wollen, haben ihre Actien der Marburger Escomptebank mit den noch
nicht fälligen Coupons bis längstens 11. März d. J. bei der Cassa der
Marburger Escomptebank zu erlegen und dagegen die Legitimationskarte
in Empfang zu nehmen.

Marburg, am 4. Februar 1902.

Der Verwaltungsrath.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1901.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Beschluss wegen Bestätigung der Cooptierung eines Verwaltungsrathes.
4. Wahl von zwei Verwaltungsräthen.
5. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Jahr 1902.